FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Am VII. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 6, 19-23.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378

Visual Library

JEsu, unserm HErrn. Was könte doch wol klärers seyn, als diese Worte lauten?

* Christ! Sinne nach: Ist denn das auch dein beständiger Gedanke, der Sünde abgestorben zu seyn, und GOTT täglich in Christo zu leben? Ich sorge; es möchte dir wol hierin noch manches fehlen.

Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel, Röm. 6, 19-23.

v. 19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. 20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. 21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet: Denn das Ende derselbigen ist der Tod. 22. Nun ihr aber seyd

von

von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. 23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HERRN.

Treuer Vater! Laß auch jetzt dein Gnadenantlitz über uns leuchten, so genesen wir. Amen!

Obgleich schon gar eine merkliche Veränderung bey dem Menschen vorgehet, wenn er sich von Herzen anfängt von der bisherigen in ihm herrschenden Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt zu bekehren; so muß man doch daher nicht meinen, als wenn ein solcher nach sothaner Bekehrung nicht mehr nöthig hätte, sich noch alle Tage mehr von dem ihm noch anklebenden Sündenunflat zu reinigen, und sich noch immer besser zu verändern. O nein! Wir werden anjetzo aus unserm Texte ganz ein anderes zu vernehmen haben, wenn wir mit einander daraus betrachten werden

Die alltägliche Lebensveränderung eines Christen,

Worbey vorkommen wird

I. Wie solche vorzunehmen sey? Das zeigt

zeigt der Text einfältig und deutlich. v. 19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches ꝛc. als woraus erkennet werden können

1. die Personen, so zu solcher Lebensveränderung verbunden sind, nemlich nach dem Text solche Leute, die sich schon zu GOtt bekehret hätten, und an den HErrn JEsum gläubig worden wären. Diese, heißts, sollten sich noch täglich verändern, und nicht in den Gedanken stehen bleiben, als hätten sie sich doch schon hiebevor bekehret, und gläubten auch an JEsum; so brauche es ja nichts weiters. Der Text weiset hier gar ein anders. Es geht also freylich besonders die Kinder GOttes an. Zwar nach der Absicht GOttes wollte er gern alle Menschen geändert wissen, und sie sind auch zu solcher Pflicht allerdings verbunden. Jedoch wer sich nicht zu ihm durch wahre Busse wenden will, der kann auch hernach aus eigener Schuld solche schöne Pflicht nicht üben; weil es ihm dazu am heiligen Geist und göttlichen Kräften ermangelt.

* Einfältiger! Klage nicht, daß du nun dein Leben nicht zu ändern wüßtest. Siehe, hier ist dir es menschlich, das ist einfältig, gesagt, daß solches zu thun nicht nur nöthig, sondern auch gar wohl möglich sey.

** Bekehrter! Was stehest du stille? Eine und andere Veränderung ist nicht genug: Sie

Sie muß, wenn es recht seyn soll, ja alltäglich fortgesetzet werden. Greif sie immer im Glauben mit JEsu an; so wird sie dir leichte werden.

2. die Art, wie man sich verändern solle.

v. 19. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit. Just so, wie man sich vor der Bekehrung alltäglich mit Fleiß und Ernst vom Guten ab, und zum Bösen und dessen Ausübung freudig begab; eben so, sage ich, soll mans nun im Gegentheil machen. Nemlich, vom Bösen und dessen Vollbringung auch alltäglich mit Fleiß und Ernst sich immer mehr ab, und zum Guten hin begeben. Augen, Ohren, Zunge, Hände, Füsse dienen nun der Reinigkeit und Gerechtigkeit. Welch eine merkliche Veränderung aber ist das, da sie vorhin aller Unreinig- und Ungerechtigkeit dieneten!

* Mensch! Merke nun! Du mußt klärlich wissen, ob du dergleichen Veränderung erfahren hast, und noch täglich erfährest. Sage an: Wozu gebraucheſt du jetzt deine Glieder? Treibest du damit Gutes, oder Böses?

** Ernstlicher! Wohl dir! Du suchest deine sündigen Glieder mit Ernst dem HErrn zu widmen, und suchest nun damit desto mehr

Gutes zu schaffen, je mehr du vorher Böses damit getrieben hast. So muß es seyn!

3. der Zweck, weßhalber man solche Veränderung anzustellen habe. Ist kurz der Wachsthum in der wahren Heiligung. ibid. Daß sie heilig werden.

* Unheiliger! Was erschrickst du so vor der Heiligung, und was schiltest und lästerst du sie? Wie oft heissest du sie Heucheley und Scheinheiligkeit! Wisse aber, ohne dieselbe wirst du nimmermehr den HErrn mit Freuden schauen.

** Heiliger! recht! die Heiligkeit und Gerechtigkeit Christi allein kömmt dir vor göttlichem Gerichte zu statten. Du mußt aber auch hier in der Welt deine Lebensheiligkeit zur Dankbarkeit gegen GOtt dafür, und weil sie sein Befehl und seine Ordnung erfordert, nicht vergessen. Merke das!

II. Was man davon für Vortheil habe. Ungemein viel! Denn sie bringet immer mehr mit sich

1. die Freyheit von der Sündenknechtschaft. v. 20. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Wer aber fühlet, was Knechtschaft der Sünden und der Ungerechtigkeit sey, der wird die Freyheit davon desto höher achten.

* Sündenfreund, und Feind der Lebensverän-

veränderung! Du denkest, Wunder! wer du bist, und wie glücklich du stehest. Höre! ein Sündensclave bist du. Harre noch ein klein wenig; so wirst du ihre Tyranney und Fesseln erst recht erfahren und fühlen. Ich rathe dir, daß du dich noch von ihren Banden, durch JEsum, entreissen lassest, ehe dich der Tod hinreisset.

2. die Erlösung von der Sündenstrafe. v. 21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Jede Sünde hat ihre Beschimpfung, verdrießlichen Lohn, Gewissensverletzung, und zuletzt den ewigen Tod. Davon aber frey werden, ist Vortheils genug.

* Sünder! Ach denke an deine Früchte, die du ernten wirst. Wirst du dich alsdenn nicht schämen, daß du deinen Seligmacher nicht angenommen hast?

3. die angenehme Knechtschaft GOttes. v. 22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden. Eines grossen Kaisers in dieser Welt Minister zu seyn, ist gegen diesem nichts. Denn Knecht und Kind sind hier eins bey GOTT.

* Weltknecht! Warum dienest du dieser vergänglichen Thörin und Verfolgerin Christi, der Welt, um so schmerzlichen Lohn? Diene doch deinem guten GOtt! Der ist dein Schild und grosser, ja ewiger Lohn.

4. das Zunehmen in der Frömmigkeit und Heiligung. ibid. Habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet. Je mehr man sich der täglichen Veränderung des Lebens befleißiget; je frömmer und heiliger wird man. Wie schön! Welch ein Nutzen!

* Kämpfender! laß dich die Mühe nicht gereuen, der Sünde zu widerstehen! Wirst du doch dadurch in Christo immer heiliger und GOtt ähnlicher.

5. das ewige Leben. Dieses wird hier

a. ausdrücklich gesetzet. ibid. Das Ende aber das ewige Leben. Daraus erscheinet, daß dennoch endlich die herrlichste und seligste Gnadenbelohnung und Vortheil darauf folge.

b. schön bewiesen. v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu, unserm HErrn. Da wir sehen, daß, so schlecht auch der Sündenlohn einem Menschen sey, so angenehm sey doch hingegen der Gnadenlohn der Heiligung und Veränderung seines Lebens.

* Seele! auf! und fasse dis. Mit der Zeit brichst du endlich die unverwelklichsten Rosen, und erreichest die Ehre, die ewig währet.

Am